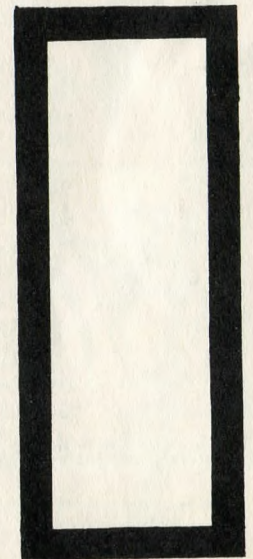
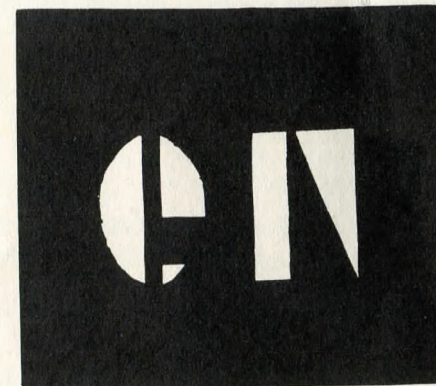
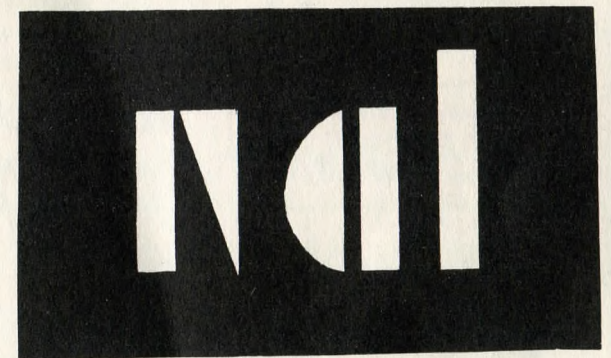
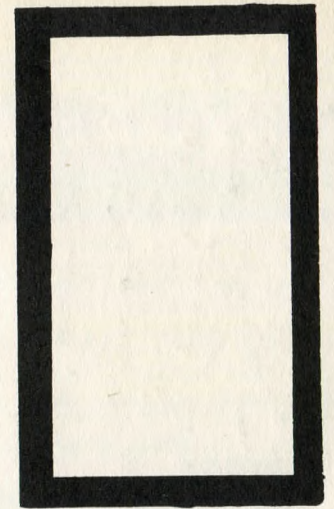




*Freizeit froh
genießen*

Zum Weekend ins
Freie fahren. Natürlich
in bequemer leichter
Kleidung, wie sie
moderne Männer heute
tragen. Was modisch
aktuell ist, finden Sie
stets in unserem Haus
in großer Auswahl.

HOSEN-ECK
Fürth, Schwabacher Straße 58



Für jede Hand die passende Feder bei

Füllhalter - Lennert

Erfahrene, fachkundige Bedienung.
Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!

FÜRTH/BAY, SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße

Das ideale Geschenk für die Jugend:



Hirschenstraße 14
gegenüber der Stadtparkasse



Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf Fürth/Bay.
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

Alle vorschriftsmäßigen
Schulartikel in reicher
Auswahl bei . . .

Lina Bauer
Fürth / Bayern
Nürnberg Straße 59



Manfred

Die Schule für Gesellschafts-
tanz und gesellschaftliche
Erziehung

geprüfter Tanzlehrer

Mitglied des Allgem. Deutschen
Tanzlehrer-Verbandes

Fürth / Bayern

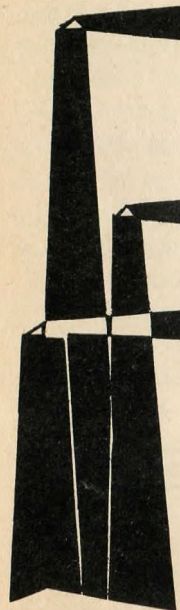
Theaterstraße 5 Ruf * 70854

der gegensatz

Der Schein der Taschenlampe huscht suchend über den Boden, nervös zuckend. Da gerät ein Weinstock in den Lichtkegel - ein Thermometer lehnt dort. "4 Grad unter Null!" meint er, und seine Stimme zittert leise, fast unmerklich. Ich laufe ins Dunkle, damit er mich nicht sieht; ich will jetzt nicht gesehen werden, auch glaube ich, er könnte meinen Blick nicht ertragen. Eine ganze Nacht hat er - der Weinbauer - gegen den Frost gekämpft, um seine Existenz gerungen, die heimtückische Natur besiegen wollen. Kanister mit teurem Öl hat er verbrannt und seine besten Tücher um die Reben gehängt. Aus vorbei. Gegen das Feuer bemerke ich seine Umrisse, nach vorn gebeugt, die Kraft scheint ihn verlassen zu haben. Schweigend gehen wir den Abhang hinunter. Er braucht keine Taschenlampe, jetzt nicht mehr, obwohl es doch vollkommen dunkel ist. Aber den Weg kennt er nur zu gut, tausendmal ist er ihm gegangen, hunderttausendmal. Manche Hoffnung war am Rande liegengeblieben, er hatte sie verschmerzt, sie konnte ihn nichts von seinem Willen nehmen. Aber heute ist es ganz anders: Der Schmerz, geballt während der langen Zeit, bricht aus, fast scheint es, als mische sich Wut mit hinein, Wut gegen den Dämon Natur. Sein Beruf ist ein schwerer, überlege ich, während die Silhouetten der Stadt vor uns auftauchen und mit ihrem Himmelwärtsstreben das Licht des kommenden Tags herbeizusehnen scheinen. - Vor uns schält sich das Stadttor aus dem Nebel und jetzt erst hole ich ihn ein; ich glaube ihn lange genug allein gelassen zu haben, ich möchte ihm helfen, irgend etwas sagen.

"Alles verreckt! Sakrament nochmal!" meint er. Ich wundere mich über ihn. Warum ist er Winzer? Er könnte doch seinen Weinberg verkaufen und in die Fabrik gehen. Wir gehen durch ein weiteres Tor, links vorne streckt sich die Fabrik hin, lang, dunkel, unfreundlich. Einen Augenblick zaudert er, den Blick auf die geschmacklos geformten Fenster gerichtet. Er kämpft einen großen Kampf, seinen Kampf. Da heult die Sirene. Er geht ohne zu grüßen von mir, hängt seinen Gedanken nach. Die Sirene heult wieder, diesmal länger, herausfordernder. Trotz des Nebels sehe ich, wie er den Kopf hebt. Der Strom der herannahenden Arbeiter schwillt an, reißt ihn mit; ob er sich wehrt? - Links vorn die Fabrik, rußig und kalt. Die Maschinen beginnen ihre lärmende Musik, dazwischen hämmern Preßluftbohrer kraftvoll und gefühllos.

-D.Sch.-



Als 1922 damit begonnen wurde, einen Teil des ehemaligen Exerzierplatzes als Rollfeld einzu ebnen und zu befestigen, sowie zwei Flugzeughallen und eine Holzbaracke für die Abfertigung der Fluggäste zu errichten, ahnte noch niemand, welche Bedeutung diese noch bescheidenen Anlagen einmal erringen sollten.

Am 18. Oktober 1923, zur Eröffnung der Flugstrecke Berlin - Königsberg, wurde der Flughafen seiner Bestimmung übergeben. Es zeigte sich bald, wie günstig die stadtnahe Lage war. Der stürmische Aufbau des deutschen und internationalen Flugverkehrs, der Berlin bald zur Drehscheibe der europäischen Handelsluftfahrt machte, und seinen Namen zu einem Weltbegriff werden ließ, wurde tatkräftig durch die Regierung unterstützt. Wegen des ständig wachsenden Verkehrs mußte der Flughafen bald erweitert werden. Diese Anlagen entstanden 1934 an der Nord-West-Strecke des Geländes. Riesige Gebäudekomplexe wurden hier errichtet, die zum Teil erst heute fertiggestellt worden sind, - etwa die neue Empfangshalle, deren Fertigstellung durch den Krieg unterbrochen wurden. Heute können hier bis zu 10.000 Fluggäste abgefertigt werden ; doppelt soviel wie es tatsächlich sind.

Auch an den Gebäuden mußte viel gearbeitet werden. Die meisten sind im Krieg stark beschädigt worden. Aber sofort nach dem Zusammenbruch versuchte eine kleine Schar der alten Flughafenangestellten in Tempelhof wieder Fuß zu fassen und möglichst viel an Anlagen



berlin

Flughafen
Tempelhof

und Inventar vor der Demontage zu retten. Der neugebildete Berliner Magistrat betraute die Dienstältesten mit der vorläufigen Verwaltung. Am 4. Juli übernahmen die Amerikaner den Flughafen. Viel früher als angenommen wickelte sich dort ein bisher noch nie so dicht erlebter Flugverkehr ab. Denn noch kein Flughafen der Welt sah sich je vor eine solche Aufgabe gestellt, wie der Berliner Zentralflughafen während der Blockade.

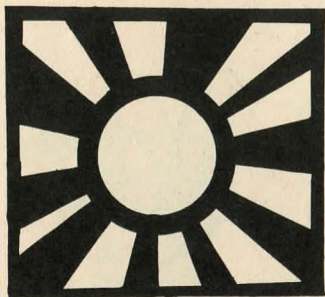
Die üblichen Zufahrtswege standen der Riesenstadt Berlin plötzlich nicht mehr zur Verfügung. Die Alliierten Mächte richteten auf die Anregung von General Lucius Clay hin eine "Luftbrücke" von gewaltiger Dichte ein. Nun wurden täglich rund 2000 Tonnen Lebensmittel und andere wichtige und benötigte Güter eingeflogen.

Alle 63 Sekunden durchschnittlich landete ein Flugzeug in Westberlin. Dies ging bis zum Mai des Jahres 1949, als die Blockade von den Sowjets aufgehoben wurde.

Tempelhof hat Berlin der Freien Welt erhalten. Die Zeit, in der das geschah, ist fast vergessen. Der Berliner aber, der dort lebt und arbeitet wird immer wissen, daß der Zentralflughafen der einzige wirklich freie Zugang zu seiner Stadt ist. JM



Luftbrücken-
denkmal



Ein Knäblein hatte einst den Drang
zu wandern froh mit heitrem Sang
hinaus in Gottes Wald und Flur,
und zu genießen die Natur.

Zu diesem Knaben fanden sich noch viele,
gleichfalls befallen von dem Triebe:
zu befrei'n sich von der Schule Luft,
um tief zu atmen der Freiheit Duft.

Wie schön wär's doch einmal dazwischen,
könnt man der Schulbank schnell entwischen,
und sei's auch nur, es sei gesagt:
zu einem Schüler-Wandertag!

Seit vielen Jahren gab es dies
an unsrer Schule ganz gewiß.
Der Schüler Freude war war stets groß,
erfuhr'n sie von der Planung bloß!



Doch Höhernorts scheint man vergessen
auch diesem Jahr das beizumessen,
worauf der Schüler groß und klein
sich freut im Schuljahr insgeheim.

Das Wichtigste sei hier in Kürze:
Ein Wandertag, das ist die Würze
zum Schulalltag und zum Kontakt,
den man dann miteinander hat!

(Nicht von Goethe)

der wandertag

Die Altesten von uns werden sich vielleicht noch daran erinnern - es sei denn, ihr Gedächtnis hat nicht ausgesprochen unter Gehirnerweichung gelitten - daß es in grauer Vorzeit einmal an der Oberrealschule Fürth Sitte war, zwei bis drei mal pro anno sogenannte Wander-Tage durchzuführen. Jedoch ist es der weisen Einsicht

- a) des Lehrerkollegiums,
- b) unserer glorreichen SMV

zu verdanken, daß diese durchaus schädliche Einrichtung endlich abgeschafft und unseren Gemütern vergessen gemacht wurde. Ein Wandertag ist der mit Abstand weitaus einzige Tag, an dem ein Schüler mit gefährlichen Herzgiften wie Nikotin und Alkohol in Berührung kommen könnte.

Und daß diese Gifte auch für das Gehirn schädlich sind, beweist die Tatsache, daß, seit es keine Wandertage mehr gibt, der allgemeine Notendurchschnitt urplötzlich um zwei bis drei, wenn nicht um wenigstens vier Stufen hinaufgeschneit ist. (Nachzulesen in den letzten Halbjahreszeugnissen!)

Um der Volksgesundheit, der Bekämpfung einer immer mehr um sich greifenden Dekadenz, und des ruhigen Gewissens unserer Lehrer und Erzieher willen, hat man sich nun allerorts an unserer Schule nach harten, hin- und herschwankenden Kämpfen durchgerungen, der lawinenartig einerschleichenden Seuche Einhalt zu gebieten.

Wir können deshalb unserer Dankbarkeit gar nicht genug Ausdruck verleihen, daß wir endlich ein für alle mal der ungesunden Aura der deutschen Wälder entrissen worden sind, und uns nun mit allen Kräften der erholsamen Großstadtruhe widmen können, die die physischen und geistigen Energien eines höheren Schülers erhöht.

Hier wird jeder von uns, fern von allen ungesunden Düften und verführerischen Momenten jetzt schon zu lernen beginnen, um einst einen Abiturdurchschnitt von 1,0 zu bekommen!

(Jede etwaige Aussage, dies sei nur eine Ausrede, weil die Planung eines neuen Wandertags bisher versagte, ist gelogen!)

und warum er abgeschafft wurde

hilfe - nachhilfe!

Jeden Tag können wir es irgendwo anders hören, die Preise mußten leider erhöht werden. So ist es nicht allzu verwunderlich, daß auch das Leben eines Schülers immer teurer wird. Sei es nun, daß das Moped mit Benzin nicht mehr zufrieden ist und Rizinusöl fordert, oder daß der Harem anspruchsvoller wird und last not least gehen wir durstigen Zeiten (sprich Sommer) entgegen. Um für all diese Bedürfnisse einen angemessenen Betrag zur Verfügung zu haben, lasse man sich einen Nachhilfesüher aus einer der Unterklassen vermitteln. Zu Beginn der ersten Stunde halte man ihm gleich einen tief-schürfenden Vortrag wie fleißig er sein muß, damit er:

- 1) Das Klassenziel
- 2) die nächst höhere Klasse
- 3) die mittlere Feife
- 4) das Vorabitur
- 5) das am Ende einer langen Wanderung liegende Abitur erreiche.

Sodann beginne man nach etwas zu suchen von dem er gar nichts zu wissen scheint. Nun ist der Zeitpunkt gekommen ihm klar zu machen daß er rein gar nichts könne. Hat man den Knilch nun endlich zum Würstchen gemacht, so daß er am Boden zerstört ist so gebe man ihm eine gesalzene Aufgabe bis zur nächsten Stunde. Zum anderen lasse man das Würstchen nur ja nicht zu Wort kommen damit er keine Frage stellen kann. Denn die Fragen eines (Nachhilfe-)schülers können zehn (Nachhilfe-)lehrer zur Verzweiflung bringen. Zum Schluß der Stunde folgt das was das Herz des Paukers höher schlagen läßt, die Bezahlung. Man ist ja kein Unmensch und verlangt daher niemals mehr als höchstens zweifel-lige Beträge. Doch man darf auch nicht zu wenig verlangen, damit der Wert der Wissenschaften nicht verkannt wird.

Ein guter Nachhilfelehrer gibt übrigens nur noch 45 Minutenstunden um den Schüler nicht allzu-sehr zu belasten.

Nun bleibt mir nur noch übrig zu hoffen, daßer allen Beteiligten eine Hilfe ist, der Nachhil-feunterricht.

Musik-Wagner

Ältestes Spezialgeschäft am Platze
Fürth, Königswarterstraße 50 - Tel. 71308

Instrumente
Noten
Schallplatten



Vielseitig

Interessant

Heute und morgen aktuell

Die **Bundeszollverwaltung**,
der auch künftig innerhalb der Europäischen Wirtschafts-
gemeinschaft bedeutsame Aufgaben zufallen,

stellt **Dienstanfänger** ein.

Für den Zollgrenzdienst (Sekretärslaufbahn):

Sind Sie 18 bis 30 Jahre alt, gesund, haben Sie eine abgeschlossene Volksschulbildung und suchen Sie eine Lebensstellung mit guten Aufstiegsmöglichkeiten — **bei Bewährung auch in den gehobenen Dienst** —, dann sollten Sie sich für diesen Beruf interessieren.

Für den gehobenen Dienst (Inspektorenlaufbahn):

Sind Sie 18 bis 30 Jahre alt, besitzen Sie das Reifezeugnis einer höheren Schule oder haben Sie nach Erlangung der mittleren Reife eine zweijährige höhere Handelsschule mit Erfolg besucht oder eine Verwaltungs-, Bank- oder kaufmännische Lehre erfolgreich abgeschlossen und suchen Sie eine Lebensstellung mit guten Aufstiegsmöglichkeiten — **bei Bewährung auch in den höheren Dienst** —, so finden Sie hier vielseitige und interessante Aufgabengebiete, in denen Sie schon in jungen Jahren leitend tätig werden können.

Wollen Sie mehr über den Beruf und die Besoldung des Zollbeamten erfahren, senden Sie den folgenden Ausschnitt an die

Oberfinanzdirektion Nürnberg

Zoll- und Verbrauchsteuerabteilung

85 Nürnberg 2

Krelingstraße 50

— Hier abtrennen —

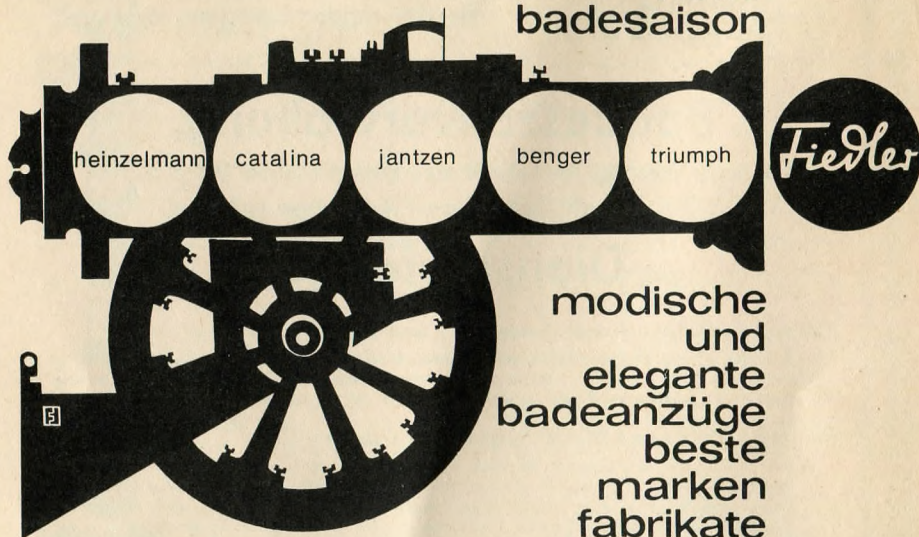
Ich interessiere mich für die — Sekretärslaufbahn — *
— Inspektorenlaufbahn — *

und bitte um Übersendung einer Informationsschrift unter Bekanntgabe des nächsten Einstellungstermins.

Name Vorname Postleitzahl Wohnort Straße

*) Nichtzutreffendes bitte streichen

volltreffer
für die
neue
badesaison



modische
und
elegante
badeanzüge
beste
marken
fabrikate
sorgfältig
ausgewählt
aus
ihrem
modehaus
fiedler
in
fürth

"DIE ENTWICKLUNG VOM MARXISMUS ZUM BOLSCHEWISMUS" ODER
"VON DER GRAUEN THEORIE ZUR RAUHEN WIRKLICHKEIT"

Am 26. Februar konnte die politische Arbeitsgemeinschaft der OR Herrn Grigoriew begrüßen, der über dieses Thema (allerdings ohne Untertitel) sprach. Dieses Thema ist gerade heute für uns sehr wichtig, denn die westliche Welt trägt ja seit Kriegsende mit den Politikern hinter dem eisernen Vorhang einen kalten Krieg aus.

Es stellt sich uns nun die Frage: Wie kommt es, daß sich gerade in Rußland eine derartige Lehre wie der Marxismus durchsetzen konnte?

Mit den Reformen Peters des Großen wird Rußland gewaltsam aus seinem "Dornröschenschlaf" geweckt. Rußland wird aus der geistigen Welt des Mittelalters mit ihrem vorwiegend mystischen Charakter in die rationale Welt des Barocks gestoßen. Der Absolutismus ist nun die herrschende Staatsform. Allein durch den Willen eines einzigen Mannes wurde Rußland europäisiert und nur durch Persönlichkeiten auf dem Zarenthron konnte dieses Riesenreich zur Weltmacht geführt werden. Denn innenpolitisch ändert sich in Rußland bis 1917 fast nichts. Während in Europa das Zeitalter der Revolutionen heraufdämmert, herrscht in Petersburg Väterchen Zar mit der Knute über Mütterchen Rußland.

Drehen wir das Rad um hundert Jahre weiter. In Europa tobt der 1. Weltkrieg. In Rußland regiert Nikolaus II., ein Herrscher an der Spitze eines zerrütteten Staates. Nikolaus steht der politischen Entwicklung und der Wirklichkeit vollständig kurzsichtig gegenüber. Die Revolution ist nicht mehr aufzuhalten. Der Haß, der sich ein Jahrhundert lang gespeichert hat, entläßt sich. Da kommt ein Mann im versiegelten Zug aus seinem Exil in der Schweiz nach Rußland. Dieser Mann war Wladimir Iljitsch Uljanow, oder, wie er sich später genannt hat, Lenin.

" Das Geschoß hat eingeschlagen und zertrümmert ein Reich, eine Welt", so kommentiert Stefan Zweig in seinen "Sternstunden der Menschheit" dieses Geschehen. Die historischen Voraussetzungen waren gegeben und Lenin nützt sie aus. Doch von welchen Grundsätzen geht er aus?

Noch nie in der Weltgeschichte wurde versucht, eine philosophische Konzeption in diesem Ausmaß zu realisieren. Dagegen

erscheint der Versuch des Dionys, die platonische Staatslehre zu verwirklichen, beinahe lächerlich. Was beinhaltet nun die marxistische Theorie? Marx geht, wie Hegel, von der dialektischen Methode aus, d.h. er arbeitet mit These und Antithese, die dann eine Synthese auf höherer Ebene bilden. Diese Synthese fordert wieder eine Antithese heraus usw. Während aber Hegel vom Geist als Grundlage ausgeht, führt Marx die Materie als Grundgröße ein, Marx entwickelt nun eine Geschichtstheorie, in der der ständige Klassenkampf zwischen Ausbeuter und Ausgebeuteten immer wieder herausgearbeitet wird. Er entwickelt seine drei berühmten Theorien: Die Mehrwerts-, die Verelendungs- und die Sozialisierungstheorie. Eine Theorie folgt aus der anderen. Es würde zu weit führen, diese Theorien hier zu erläutern. Grundsätzlich sei nur gesagt, daß Marx in seiner Lehre von Voraussetzungen ausging, die für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts richtig waren. Der Hauptfehler liegt vielleicht darin, daß Marx in seiner Lehre alle Menschen für Engel hält. Denn nur Engel oder von ihrer Idee überzeugte Idealisten können nach dieser Lehre leben. Wie steht es aber mit der Wirklichkeit?

Die kommunistische Partei spaltete sich auf dem Londoner Kongreß (1903) in zwei Richtungen: In die bolschewistische und in die menschewistische; die Bolschewiki unter der Führung Lenins setzten sich durch. Damit siegte innerhalb der Partei die radikale Richtung, und Lenin, ein Mann der seine Ideen beharrlich verfolgte, war nun in Rußland, einem Land das für eine Demokratie nicht reif war. Bürgerkrieg, Aufstände folgten, die weiße Armee wurde aufgestellt und erhielt gemäßigte Kräfte. In der roten Armee waren die radikalen Revolutionäre. Sie hatte der weißen Armee die Idee voraus, mit der sie kämpfte, und war skrupellos in ihren Mitteln. Der Sieg des Sozialismus war das Ziel, das erreicht werden mußte. Ihre Befehlshaber wußten die Stimme des Volkes geschickt auszunutzen. Diese Stimme rief nach Frieden. Die Bolschewisten schlossen den Frieden: Am 3.3.1918 wurde in Brest-Litowsk der Frieden zwischen Deutschland und Rußland geschlossen. Lenin hatte freie Hand. Er mußte versuchen, auch die letzten seiner Volksgenossen zu überzeugen. Das geschah unter dem Motto: Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein. Lenin hatte nun die Macht, doch dem Volk ging es nicht besser als unter dem Zarenregime. Viele Russen emigrierten. Lenin sah ein, daß das Volk nun endlich zufriedengestellt werden mußte. So erklär

te er 1922 den gemäßigten Kapitalismus. Ergebnis: ein heftiger Protest des Militärs: man müsse zuerst die Weltrevolution anstreben. Aber Lenin setzt sich durch. Er kann sich bei diesen Handlungen nicht mehr auf Marx berufen. Bei Marx steht nicht, wie ein kommunistischer Staat regiert werden soll. Er sagt nur, daß der Staat langsam verschwinden solle. Aber der Staat besteht, er muß bestehen, denn nur durch ihn kann sich der Kommunismus oder besser der Leninismus ausbreiten. Damit er sich ausbreitet, wird nachgeholfen. Nach dem Tode Lenins sind die beiden Strömungen, mit denen er sich schon auseinandersetzen mußte, besonders deutlich. Auf der einen Seite stehen die Anhänger der permanenten Revolution; ihr Führer ist Trotzki. Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die die Sozialisierung und den Aufbau erst im eigenen Lande durchführen wollen. Ihr Anführer ist Stalin.

Aus diesen Auseinandersetzungen geht Stalin als Sieger hervor. Mit den brutalsten Mitteln, Massenerschießungen, Schauprozessen und Deportationen beseitigt er seine Gegner. Die Sozialisierung wird weitergetrieben. Kolchosen entstehen; der Parteiapparat beherrscht alle Positionen. Was Stalin befiehlt, wird getan. Die Zustände sind schlimmer als unter den Zaren. Stalin herrschte durch Terror und Angst.

Es dauerte lange, bis der Stalinismus überwunden war. Noch lange nach seinem Tode beherrscht der Personenkult das politische Leben Rußlands. Bis Chrustschow eine erneute Reform durchführte. Das Zentralkomitee, das unter Stalin nur eine Farce war, rückte unter Chrustschows Vorsitz wieder in den Vordergrund. Wie er den Leninismus auslegen will, kann man nicht sagen. Will er, wie es scheint, die Parteihierarchie durchbrechen, und Leute nach ihrer Fähigkeit, und nicht nach dem Parteibuch an die wichtigen Posten rufen? Ist das "Tauwetter" eine politische Fahne, oder seine endgültige Interpretation des Marxismus-Leninismus? Das sind die Fragen, auf die niemand eine befriedigende Antwort geben kann. Auch China ist ein kommunistisches Land und hat seine Interpretation. Man streite sich, wer kommunistischer ist, die "Maoisten" oder die Russen. Diese ideologischen Streitereien haben gerade in letzter Zeit bedrohliche Ausmaße angenommen; so bleibt die Frage offen ob man eine derartige Theorie mit all ihren Konsequenzen in die Praxis umsetzen kann.

Ein vierbeiniger Meisterdetektiv.

Der berühmteste Hund Italiens hieß Dore. An seinem 13. Geburtstag wurde er für seine Taten ganz besonders geehrt: In jedem Lokal, das sein Herr mit ihm besuchte, bekam Dore eine Schlüssel mit einem Kotelett vorgesetzt. So zogen die beiden von Gasthaus zu Gasthaus, der große deutsche Schäferhund und sein Herr, Polizeikommissar Maimone. Doch schon wieder begann wieder erwarten ein neues Abenteuer des Hundes und seines Herrn. Vor einem kleinen Lokal wurde Dore plötzlich unruhig, stieß mit der Schnauze die Tür auf und schloß auf einem Gast zu. Der Mann tat zwar sehr unschuldig, doch entpuppte er sich auf dem Polizeirevier als ein lange gesuchter Gauner, denn es gelang, 6 Jahre der Polizei sowohl Dore im letztem Augenblick immer zu entwischem. Wie kam nun Dore auf diesen Mann?

Eines Nachts hatte sich ein Einbrecher im Kellergeschoss eines Theaters in Rom versteckt. Von da aus brach er sich mühsam, aber geschickt einem unterirdischen Gang im das danebenliegende Juweliergeschäft. Trotz aller Vorsicht wurde er von einem Nachtwächter entappt, doch entwischte ihm mit viel

Gluck. Dann holte man Dore, der für seinen scharfen Geruchssinn berühmt war, herbei. Dore nahm die Witterung des Banditen auf, und führte mit seinem gutem Nase die Polizisten in einen Keller, der in einem völlig andern Stadtteil lag. Dort wurde ein Mann schlafend vorgefunden, der jedoch, als man ihm wedte, versicherte, nichts mit dem Einbruch zu tun zu haben. Dem Polizisten blieb nichts anderes übrig, ihm zu glauben, da man ihm sonst nichts beweisen konnte. Kommissar Maimone drohte Dore mit dem Finger, er solle in Zukunft besser acht geben, worauf Dore mit einem kurzem, traurigen Bellen antwortete. Doch Dore war unschuldig an diesem scheinbarem Mißerfolg, und der ehrgeizige kluge Hund wollte seinem Herrn dies auch beweisen. Dore trabte davon, und die Polizisten auf seinem Fersen. Schließlich gelangten sie in dem Lagerraum des Schmuckladens, wo er einen Knopf am Boden aufnahm und ihn in Maimones Hand legte. Dann ging's zurück in den Keller. Dort stand ein alter Kleiderschrank, der die Aufmerksamkeit von Dore erregte. Er schnupperte daran, rante die Tür auf und zog einen Regenmantel heraus, den er seinem Herrn brachte. Und, siehe da, am dem Mantel fehl-

te ein Knopf. Und der Knopf, den Doz im Lager-
raum des Juweliergeschäfts fand, paßte genau an
die Stelle. Nun war man gewiß, daß der Mann
schuldig war. Doch man hatte ihm schon laufen
lassen. Und gerade an dem Tag, als Kommissar
Maimone und Doz dieses Lokal besuchten, witterte
Doz diesem so lange gesuchten Verbrechen der schon
so viele Untaten auf dem Gewissen hatte, und
stellte ihn.

Pennalen Jahrgang 11, Nummer 3

Die Pennalen sind eine Jugend-
eigene Zeitschrift.

Mitglied der Presse der Jugend
Sämtliche Artikel geben die Mei-
nung des Verfassers wieder.

Mitarbeiter der Nummer: D. Brenzke,
D. Schoenthal, J. Metzke, W. Schwarz
U. Seewald, H. Martin.

Wir danken für die Beiträge von
Frau Stud.rät. Braun und Herrn
Stud.Prof. Dr. Braugart.

Redaktion: W. Fritz, R. Bartels,
K. Horn, W. Neubaum.

Anschrift: Red. Pennalen 851 Fürth
Kaiserstr. 92

Auflage: 1800

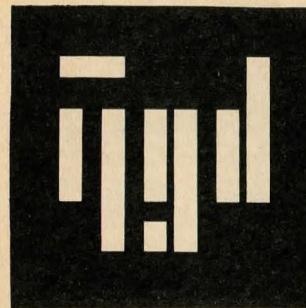
Druck: Fa. Lorenz Walbinger

Serino

EIN ALKOHOLFREIES
MARKENGETRÄNK
gerade für DICH

GRÜNER BRAU A.G.
FURTH/BAY.

Ferien - International



Es kommt langsam die Zeit, da man
überlegt, wo man wohl diesmal si
ne Großen Ferien verbringt. Aller-
lei Pläne tauchen auf. "Was nichts
kostet ist nichts wert", sagt ein
altes Sprichwort.

Auch mein Vorschlag kommt an die-
ser Erfahrung nicht ganz vorbei.
Allerdings kosten die "internatio-
nalen Ferien" nicht viel Geld; doch
verlangen sie einiges andere.

Worum handelt es sich eigentlich? In mehr als hun-
dert internationalen Gruppen treffen sich jedes
Jahr junge Menschen, um zusammen zu arbeiten, zu
diskutieren und ihr Leben nach ihren Vorstellungen
zu gestalten.

Ungefähr 20 Teilnehmer besuchen einen Gemeinschafts
dienst. Wir achten darauf, daß 2/3 davon Ausländer
sind und das Verhältnis von Jungen und Mädchen aus-
gewogen ist. Die Teilnehmer arbeiten etwa 33 Stun-
den in der Woche, z.B. in Forstdiensten. Die Arbeit
ist vor allem ein Mittel zum besseren kennenlernen.
Würden wir uns nur zu Diskussionen zusammensetzen,
entstände nie ein so unmittelbarer und echter Kon-
takt. Daneben übernehmen wir Sozialdienste in Kran-
kenhäusern, und ähnliches, deren Sinn sich von selbst
versteht.

Jeder Gemeinschaftsdienst ist eine kleine Demokra-
tie. Es gibt keine vorgefaßten Programme, sondern
die Teilnehmer, ihre besonderen Interessen und Nei-
gungen geben der Gemeinschaft ihr Gepräge. Ein Grup-
penleiter sorgt für den technischen Ablauf.

Die Teilnahme an einem deutschen Lager ist auch Be-
dingung für den Besuch ausländischer gemeinschafts-
dienste, die es in fast allen Ländern der Erde gibt.

Mit das erfreulichste Ergebnis unserer Arbeit sind
die Freundschaften, die sich in jedem Lager bilden
und die oft über das Lager hinaus andauern. Ein IJGD
Freund charakterisiert schön: Wenn man an einigen
Gemeinschaftsdiensten teilgenommen hat, reist man
nicht mehr als Tourist ins Ausland, sondern um sei-
ne Freunde zu besuchen.

Nähere Auskünfte bei Herrn Stud. Prof. Dr. Braugart
und IJGD 732 Göppingen, Olgastraße 6

DREI JAHRE AM COLEGIO ALEMAN IN SANTIAGO DE CHILE

Wo fange ich da bloß an zu erzählen? Von der Hinreise auf einem Kombischiff des Norddeutschen Lloyds über den stürmischen Atlantik, durch den Panamakanal, an der grandiosen Westküste Südamerikas entlang bis zum Haupthafen Chiles. Valparaiso? - Von den langen Sommerferien (21.12.-10.3.), in denen man Land, nein Länder und Leute kennen lernen konnte? Oder lieber von der Schule? Ja??

Sie ist unter den etwa 30 deutschen Schulen des Landes die größte und wie alle eine Privatschule, also relativ teuer. Etwa 1350 Kinder besuchen sie, Jungen und Mädchen, und sie umfaßt einen Kindergarten (2 Jahre), Preparatoria = Volksschule und Humanidadesabteilung = Höhere Schule (6 Jahre). Sie liegt im schönen Villenviertel Santiagos und besteht nun schon 72 Jahre, ist aber mit diesem respektvollen Alter nicht die älteste deutsche Schule. Im Süden Chiles wo seit über hundert Jahren deutsche Siedler leben, gibt es noch Ältere z. B. die Karl Anwandter Schule - in Valdivia mit 106 Jahren. Auch am Colegio Aleman stammen die Schüler zum größten Teil aus deutschen oder deutschsprachigen Familien - und ich glaubte, als am 13.3.1961 das erste Schuljahr dort für mich begann, nun da unter recht ähnlichen Bedingungen wie zu Hause unterrichten zu können. Aber da hatte ich mich getäuscht. Denn als ich zur ersten Unterrichtsstunde in die Klasse trat, bot sich mir ein ganz ungewohntes Bild. Alle Jungen trugen lange graue Hosen, blaue Jacken mit dem Schulabzeichen, weiße Hemden und blaue Kravatten, die Mädchen blaue Röcke, weiße Blusen und blaue Pullover. Wer keine Schuluniform anhat, wird nach Hause geschickt. Und mit dem Deutschsprechen war das auch ein bißchen anders, als ich mir das vorgestellt hatte. In den Pausen sprachen alle nur spanisch - aber das ist ja verständlich, wenn man weiß, daß alle Fächer außer 6 Stunden Deutsch in der Humanidadesabteilung in spanisch erteilt werden. Es war also ein bißchen illusorisch von den Schülern zu verlangen, sie sollten immer deutsch sprechen. Wie dann wenn sie sich z. B. über Mathematik oder Biologie unterhalten sollten? Sie kennen doch alle Fachausdrücke nur auf Spanisch. Ja und dann der Deutschunterricht! Damit ging es auch nicht ganz so wie ich mir das gedacht hatte. Warum? Nun in den spanischsprachigen Fächern wird nacheinander ganz anderen Methode unterrichtet als in Deutschland. Da hält →

der chilenische Lehrer die ganze Stunde einen Vortrag oder liest aus seinem Lehrbuch vor und die Schüler machen sich Notizen oder er diktiert ins Heft. Zum Fragen kommen die Schüler kaum, auch ein Gespräch zwischen Lehrern und Schülern ist während des Unterrichts kaum üblich. Von Zeit zu Zeit wird dann in einer "interrogacion" das durchgenommene Pensum schriftlich abgefragt und in jedem Trimester gibt es pro Fach eine schriftliche "prueba trimestral" und von dieser Note hängt dann die Zeugnisnote ab. Dreimal gibt es Zeugnisse: Im Juni, August und Oktober, die beste Note ist 7, die schlechteste 1. Ein "reines" Vergnügen ist die Zeit vor den Zeugnisterminen für Lehrer und Schüler. Da müssen dann 1-2 Wochen lang Tag für Tag "pruebas" geschrieben werden! Ja, die Schüler haben dort auch nichts zu lachen - und wenn auch nicht, wie hier, ständig ihr Mitdenken und ihre kritische Stellungnahme gefordert werden, so wird dafür ihr Gedächtnis durch das unablässige Auswendiglernen - öfter ganzer Bücher dauernd in Schwung gehalten. Tragisch wird die Sache für manche, wenn das Schuljahr Mitte November zu Ende geht und die gefürchteten Jahresabschlussklausuren beginnen, die vor einer staatlichen Kommission abgelegt werden müssen. Alle Humanidades Klassen werden in allen Fächern schriftlich geprüft, - auch zum Beispiel im Turnen! Wer das Pech hat und in ein mündliches Examen muß, der kommt mitunter spät nach Hause, denn alle Examen finden nachmittags statt - und das bei ca. 30 Grad im Schatten! Wer noch mehr Pech hat und durchfällt, hat keinen großen Genuß von den Ferien, aber er muß das Schuljahr noch nicht unbedingt verlieren, er kann nämlich die Examen in den nicht bestandenen Fächern im März bei Schuljahrsbeginn nochmal in Unterrichtsministerium ablegen - und wenn er dann betet, mit seiner Klasse aufrücken. Alle aber, die diese Nervenprobe der Examen gut überstanden haben, fliehen bei Ferienbeginn - so schnell und so weit sie können - aus der heißen Stadt, von den Ferien aber und von dem, was sich in der Schule zu Santiago außerhalb des Unterrichts ereignete, von Sport- und Theaterveranstaltungen erzähle ich gerne ein andermal.

die oberstufenreform

Das Kultusministerium Bayerns gab die wohl allgemein bekannten Richtlinien der jetzt endgültig abgeschlossenen Oberstufenreform bekannt. Diese wurden den Schülern unterbreitet und von ihnen mit Begeisterung aufgenommen, da die Bestimmungen für den Abiturientennachwuchs der kommenden Jahre wirkliche Erleichterungen bringen. So läuft nach diesen Bestimmungen ein Fach bereits nach der siebten Klasse ohne Prüfung aus, die Stundenzahl wird herabgesetzt und ein sprachliches oder naturwissenschaftliches Schwerpunktprogramm soll gewählt werden. Auch fällt die verzettelte Stundenverteilung der letzten Jahre weg, da sie ja von vorneherein festgelegt ist. So weit ist alles schön gut, nur kommt jetzt der obligatorische Pferdefuß:

- a) betrifft diese Reform schon die jetzigen siebten Klassen,
- b) kamen die Beschlüsse für diese Klassen etwas plötzlich,
- c) wurde die Wahl vom Ministerium ziemlich schnell angefordert.

Es begann eigentlich ganz gewöhnlich: zuerst lief in der Schülerschaft ein Gerücht um, das sich zu der für manche bitteren Wahrheit verdichtete. Mit ten in den Schulalltag platzte die Weisung: eine Grundrichtung ist zu wählen, ein Fach abzulegen - der Rest ist als bekannt vorauszusetzen. Einem eifrigen, ehrgeizigen Schüler fällt es nicht schwer, sich nach diesen Bestimmungen zu richten, da er überall gute Zensuren hat. Was soll aber der Normalschüler, der geistige Gelegenheitsarbeiter, der nur paukt, wenn es brenzlich wird, tun? Er wird schwer für seine Faulheit bestraft. Denn die Luxus-Fünf im Fach, das er ablegen will oder muß, dräut dann im Reifezeugnis. Er kann mit den Zähnen knirschen, sich zum Endspurt entschließen oder eine Gottseidank freigehaltene weitere Richtung einschlagen.

Die neue Regelung scheidet die Geister:

Der mathematisch-naturwissenschaftliche Zweig auf der einen - der mathematisch-sprachliche Zweig auf der anderen

Seite. Jeder Schüler kann die Bahn betreten, die seiner Neigung und seinen Fähigkeiten entspricht. Der Haken: was machen nun Leute mit geteilter Begabung, die z.B. in Chemie und Sprachen gut sind? Keine Sorge - der Fall ist nicht konstruiert! Würde er die Sprachen ergreifen, müßte er Chemie abwählen, und alle Aussichten auf einen Laborplatz wären perdu, sollte er einmal Chemie studieren wollen. Es hilft ihm nichts, in den saueren Apfel muß gebissen werden - in Form eines schriftlichen Physik-Abiturs. Jedoch, gelobt sei, was hart macht. Die von der Regelung betroffenen Schüler in den siebten Klassen wendeten um 180 Grad oder prädestinierten ihre Fünf in Englisch oder Chemie zur Abiturnote. Eine Vergünstigung wurde für dieses Jahr als Übergangsbestimmung gewährt, was manchem schwächeren Schüler das Abs retten mag: die Fünf im abgewählten Fach zählt nicht als vollwertige Note, d.h. man darf sich im Abiturzeugnis ein weiteres Mangelhaft leisten. Doch was nützte dem halbwegs ehrgeizigen Schüler, der sich sonst kein Ausreichend geleistet hatte - es sei denn aus reiner Schlamperei? Ein weiterer Punkt, der Schülerblut in Wallung bringen konnte, war die reichlich knapp angesetzte Zeit für die juristisch nicht anfechtbare Wahl. Jedoch genehmigte Herr Oberstudiendirektor Dr. Riemann einen mit Dankbarkeit angenommenen Sondertermin, der die vom Ministerium gesetzte Frist um über eine Woche überschritt und eine Art Galgenfrist allzu Unschlüssige setzte. Was das Ministerium an den Schülern "sündigte", versuchten die Lehrer durch Beratung der Betroffenen und gute Ratschläge wiedergutzumachen. Die Wahl wurde getroffen, die Gemüter haben sich beruhigt. So bleibt nur die Frage offen, wieso diese Ausführungen und Bestimmungen mitten im Schuljahr veröffentlicht wurden und nicht von Anfang an von Seiten des Ministeriums auf eine mögliche Änderung hingewiesen wurde. Man darf den Grund des unvermuteten Verbreitens der Bestimmungen vielleicht mit der Abwandlung eines Adenauer-Wortes belegen: "Der Kultusminister weiß es, die Lehrer ahnen es vielleicht, und die Schüler brauchen sich nicht darum zu kümmern."

STEIN-SCHULE FÜRTH, Rudolf-
Breitscheid-Str. 41

ERSTE FÜRTHER
KAUFMÄNNISCHE
PRIVATSCHULE

Sept. 3jähr. Handelsschule (mittl. Reife)

Nachmittagsbetreuung (Hausaufgaben-
überwachung)

Schülerkurse (Mi-Nachm.) im 7./8 Schuljahr

Abendschule für Anfänger und
Fortgeschrittene in Betriebslehre, Schrift-
verkehr, Steno, Maschinenschreiben,
Buchführung, Rechnen, Deutsch, Englisch.



Ruf 74340



Tanzinstitut Holzappel

die Schule für Gesellschaftstanz und gesell-
schaftliche Erziehung

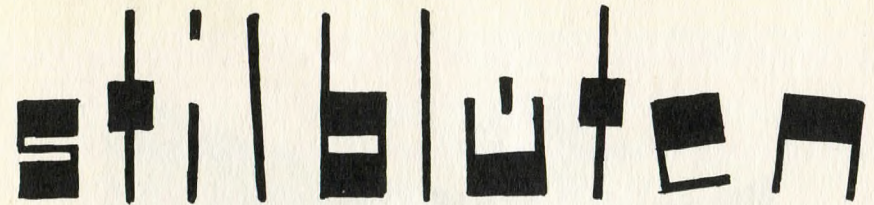
Fürth/Bayern

Schwabacher Straße 58 · Dambacher Straße 11
Tel. 7 58 08 · 7 05 22 · 44 05 48

Kredite
Geldanlage
Spargiro
Reisezahlungsmittel
Aussenhandel
Wertpapiere
Spargeld
Bausparen

Wenn's
um
Geld
geht...

STADTSPARKASSE FÜRTH/BAYERN



Die grünen Tierchen sind Pflanzen!

An seiner eigentlichen Größe hat sich nichts ge-
ändert, aber er ist kleiner geworden!

Gegen Jahresende muß sogar ein Lehrer ein wenig
arbeiten!

Wir wissen ja was vorne ist bei Proportionen !

Die Fläche besteht aus rotem Phosphor, deshalb
ist sie so braun!

"...dies merken Sie, wenn Sie die Lehrkräfte be-
trachten." (Gelächter) "Lachen Sie doch nicht über
jeden Dreck!"

Geschichte: Damals sind die Leute viel öfter gestorben!

Chemie: Ich kenne meine Gerüche die ich erzeuge!

Lehrer: Ich red' ja nur allgemein so blöd daher!

